

Lernen mit Computern und hausgemachtem Strom



Das Laptop, an dem Jenny (links) und Sabrina gerade arbeiten, wird mit speziellem Strom gespeist. Die Schulkinder von Guttannen haben eine eigene Quelle: Ein Windrad.

Bilder André Hug

SCHULE Vor Beginn ihrer langen Ferien haben Guttannens Fünft- und Sechstklässler nochmals eine tüchtige Lektion Französisch genossen. Nicht gebüffelt – denn klasseigene Netbooks machen das Lernen fast zum Spiel.

Das Schulzimmer, in dem das Lehrerehepaar Andrea Scherling und Urs Zuberbühler sechzehn junge Menschen aus dem Haslital unterrichtet, ist leer – grosse Pause. Kindergeschrei und fröhliches Lachen dringen vom Pausenplatz durchs offene Fenster in die Schulstube. «Rechtzeitig vor Ferienbeginn sind die Liegestühle fertig geworden», sagt Urs Zuberbühler, «nun wollen die Kinder ihr Werk aus Holz und Stoff auch prüfen und ausprobieren.»

Doch bald ist fertig lustig, die Kinder stürmen ins Schulzimmer und stellen sich mit ihrem Lehrer ums Klavier, auf dem Andrea Scherling das Lied «Prendre un enfant par la main» anstimmt – musikalischer Beginn der Französischstunde. Dann wird bestimmt, wer diesmal mit dem Schul-Netbook – oder, was auch erlaubt ist, mit dem von zu Hause mitgebrachten Laptop – weiterlernt. Die übrigen nehmen ihr

«Bonne chance»-Buch zur Hand, auf dem Boden sitzend lesen sie den Text, teilen sie mit Lehrerunterstützung an der Aussprache.

«Die Arbeit mit dem Computer bereichert den Unterricht», sagt Urs Zuberbühler, «er ersetzt keine Lehrmaterialien, sondern ergänzt sie, Bleistift, Füller und Papier werden nach wie vor gebraucht, lediglich 10 bis 15 Prozent der Unterrichtszeit verbringen die Schüler am Computer.» Mit ihm können die Kinder wesentlich mehr als nur Wörtli lernen: Zum Beispiel übers Internet die Wetterprognose aus der Romandie hereinholen, Teile davon ins Deutsche übersetzen und die Sendung mit dem neuen Text vertonen. Oder sie können – wie an besagtem Donnerstagvormittag geschehen – ihre Beurteilungen der Vorträge zweier Klassenkameraden über das Produkt Lego und über Lady Gaga auf einem vorbereiteten Formular dem PC auf dem Lehrerpult zuspiesen, wo sie ausgewertet und zusammengestellt werden.

Seit einem Jahr nutzen Schülerinnen, Schüler und Lehrer die Vorteile und Möglichkeiten, die ihnen leistungsfähige Erzeugnisse der Informationstechnik – Net- und Notebooks – heute bie-

«Die Arbeit mit dem Computer bereichert den Unterricht.»

Urs Zuberbühler

ten; im Rahmen des Projekts 1.1-Computing – für jedes Schulkind ein Compi – haben die Geräte vor einem Jahr in Guttannen erstmals auch eine Primarklasse erobert. An der Sekundarschule Sarnen gibt es seit 2009 Netbook-Klassen, die Kantonsschule Sursee kennt sie sogar seit 2004. Für seine Klasse hat Urs Zuberbühler Occasionsmaschinen im Internet ersteigert – «für durchschnittlich 230 Franken das Stück, so konnten wir sie übers normale Budget beschaffen».

Föhn für junge Klimapioniere

An der dem Schulzimmer zugewandten Pausenplatzdecke steht seit kurzem ein Mast, der ein Windrad trägt: «Wir haben unseren eigenen Windgenerator installieren lassen», erklärt Lehrer Zuberbühler, «der von ihm erzeugte klimaneutrale Strom wird künftig direkt ins Netz des Schulhauses eingespeist und wird so



Dieses Windrad liefert den Strom direkt in die Schulstube.

die Klassen-Netbooks und vermutlich weitere IT-Geräte betreiben können.» Die Guttanner Primeler machen nämlich noch in einem zweiten Schulprojekt mit – sie sind Klimapioniere. «Klimapioniere» ist eine Initiative von Swisscom mit den Partnern Solar Impulse, Myclimate und Bundesamt für Umwelt Bafu. Das Projekt bietet Klassen vom Kindergarten bis zur Oberstufe die Möglichkeit, eigene Klimaschutzprojekte zu realisieren. Zwei berühmte Schweizer stehen dem Projekt als Paten zur Seite – die beiden Solar-Impulse-Piloten Bertrand Piccard und André Borschberg. Bis Ende 2012, dies das Ziel der Initianten, sollen 200 Projekte realisiert sein. Für ihre Anlage haben die Guttanner Schulkinder bereits Geld gesammelt, bis im Herbst wollen sie sie finanziert haben – zum Beispiel mit dem Verkauf von selbst gebackenem Windredlibrot. Das Windrad steht nach den Worten Urs Zuberbühlers «in der Föhnhauptstadt Guttannen», darum werde die Anlage «schätzungsweise eher mehr als die vom Hersteller angegebene Leistung bringen. Ich bin gespannt auf deren effektive Einspeisewerte.»

André Hug

Abschied nach 44 Jahren und 4 Monaten

UNTERSEEN Der letzte Schultag von Primarlehrer Simon Margot rückt näher. Ende Woche ist Schluss. Der 64-Jährige geht in Pension. Er unterrichtete in 44 Jahren und 4 Monaten 22 Klassen während je zweier Jahre, insgesamt 553 Schülerinnen und Schüler.

Simon «Säimen» Margot erblickte das Licht der Welt in Interlaken, wo seine Grosseltern an der Unionsgasse eine Büchsenmacherei und Eichmeisterei führten. Die ersten vier Schuljahre besuchte er an der Gesamtschule für Kinder des Bundespersonals in Andermatt, wo sein Vater als Festungswächter arbeitete. Es folgten die Sekundarschule in Bern, das Seminar Hofwil und der Obersemer Bern. Im Frühling 1967 wurde ihm das Primarlehrerpatent übergeben (128. Promotion). Bereits vorher, am 20. Dezember 1966, hatte ihn die Unterseener Gemeindeversammlung als Lehrer an die 3. und 4. Klasse gewählt.

Margot blieb seinen Dritt- und Viertklässlern treu. «Unsere Familie war viel herumgezügelt, ich wollte nun an einem Ort sesshaft werden, Wurzeln schlagen», erzählt Simon Margot. So blieb er in Unterseen, an seiner Schule und bei der HG Bödeli, obwohl er als Lehrer hätte nach Bern wechseln und in der Nationalliga A hätte Handball spielen können.

«Säimen» schlug im Stedtl tiefe Wurzeln. «Albin Stähli, der die Parallelklasse führte, wurde mein Mentor und war ein überaus lieber Kollege», berichtet er. Durch Stähli kam er auch zur Harderpotscheta und zum Tierchutzverein. In beiden Vereinen ist er noch dabei.

Simon Margot trat der SP bei und engagierte sich seit 1974 in der

Stedtl-Politik: 14 Jahre Polizeikommission, 12 Jahre Gemeinderat (wovon 5 Jahre als Vizepräsident) und noch bis Ende 2012 Gemeindepräsident.

«Ich war gerne Lehrer», schaut Margot über vier Jahrzehnte zurück, «die Schule hatte ich rund um die Uhr und auch während der Ferien immer im Kopf.» An der heutigen Schule findet er aber einiges nicht gut. «I wott zwar nid jammere», versichert er, stellt aber fest: «Unter dem Strich sind die Voraussetzungen für den Lehrerberuf schlechter geworden.» Er findet die Ausbildung (Gymner statt Semester) nicht gut und das Teilpensensystem, das zur Folge habe, «dass immer mehr Frauen und

«Die Schule hatte ich auch während der Ferien immer im Kopf.»

Simon Margot

immer weniger Männer Schule geben». Er kritisiert die vielen nicht zu Ende gedachten Reformen. Zum Beispiel: Integration, Frühfranzösisch, immer neue Lehrmittel. «Das Problem ist nicht Regierungsrat Pulver», stellt Simon Margot fest, «aber auf der Erziehungsdirektion arbeiten zu viele Leute, zum Beispiel gescheiterte Lehrer, die irgendetwas machen müssen, auch Unnötiges.»

Und nun geht Simon Margot in Pension. Freut er sich? «Die Schülerinnen und Schüler werde ich vermissen», gibt er zu. Er sei aber froh, den «Zirkus», der in den Schulen «aagreisend wird», nicht mehr mitmachen zu müssen. «Säimen, mier wünsche e hilbi Zyt!»

Ueli Flück



Lehrer Simon Margot an einem seiner letzten Schultage. Die Schüler kommen nach den Ferien in die 5. Klasse, der Lehrer geht in Pension.

Ueli Flück

Kinder machen Zirkus

BÖNIGEN Zum Schuljahresende wagte sich die Schule Bönigen an ein grosses Projekt: an eine Zirkusaufführung. Die Vorstellungen waren ausverkauft.

Während einer Woche übten die Kinder von Bönigen Zirkusnummern ein. Höhepunkt waren die zwei Aufführungen am Freitagabend. Die Lehrkräfte Lotti Spahni und Mischa Scheer-Hen-

nings brachten die Idee mit der Zirkusprojektwoche nach Bönigen. Sibylle Schneller-Jost und Riet Duri Strähle vom Zirkus Zirkusa betreuten und coachten während der ganzen Woche die

Lehrkräfte. In altersgemischten Gruppen übten die Kinder unter der Leitung der Lehrpersonen ihre Künste. Von Nummern mit Akrobatik am Boden und in der Luft über Zauberei, Seilspringen bis hin zu Jonglieren war alles dabei. Es wurde getanzt, es gab Clowns und Kraftmenschen und vieles mehr.

Einige Kinder hatten sich in Fakire verwandelt, elegante Künstler balancierten über Bänke und Fässer, bewegliche Artisten sprangen über das Trampolin, und eine Gruppe verzauberte mit Feuerbällen das Publikum. Es gab Bären, Tiger und Pferde. Sogar ein echtes Pferd betrat die Manege. Die Gruppe Voltige zeigte gewagte Figuren auf dem trabenden Pferd. Eine Gruppe Schüler war hinter den Kulissen engagiert. Sie schrieben das Programmheft und stellten Popcorn her. Die Gruppe Musik begleitete durch die Aufführung.

pd



Die Schulkinder von Bönigen machten richtig Zirkus.

zvg

YOUR MONGOLIAN BARBECUE

„LEICHT GENIESSEN“

03.07. - 14.08.2011

A DISCRETION NUR CHF 39.-

Lassen Sie sich von uns verführen und geniessen Sie unser Buffet in vollen Zügen - mit gutem Gewissen und leichtem Preis!

Mit unseren neuen **Schlemmer Tipps** finden Sie Ideen für köstliche, leichte Sommerkreationen.

Geniessen Sie die frischen Zutaten auf neue, leichte Weise!

HAN Thun - Balliz 10 - 033 221 70 90 - www.its1world.ch

HAN - YOUR MONGOLIAN BARBECUE

MOVIEWORLD-Kinos Spiez

033 650 72 72 www.movieworldspiez.ch

Dienstag, 20.30 Uhr
TRANSFORMERS 3
Der Science-Fiction-Actionfilm. 3D.
Dt. Ab 14 J.

Dienstag, 20.30 Uhr
HANGOVER PART II
Das Wolsrudel ist zurück.
Dt. Ab 16/14 J.

Bitte Spielzeiten genau beachten!

Printed in Switzerland.

viscom sichtbar
member besser
kommunizieren